

Erfolgreiche Stadtbrut des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Kiel

Der Kiebitz gilt unter den Wiesenvögeln bezüglich seiner Brutplatz- und Bruthabitatwahl als vergleichsweise tolerant (BEINTEMA et al. 1995, BEINTEMA 1986). In Schleswig-Holstein besiedelt er vornehmlich die Agrarlandschaft und erreicht hier insbesondere in den Grünlandregionen der Marschen und Niederungen im Westen des Landes hohe Siedlungsdichten (BERNDT et al. 2002). Von Bruten im innerstädtischen Bereich ist zwischen 1985 und 1994 landesweit nicht berichtet worden (BERNDT et al. 2002).

Auf dem Gebiet der Stadt Hamburg existieren isolierte Restvorkommen des Kiebitzes, die sich vor allem in den landwirtschaftlich genutzten Stadtrandlagen befinden (Feldmark, Elbmarsch). Im innerstädtischen Raum werden auch Sonderstandorte, wie z.B. Erdbeerfelder, besiedelt (MITSCHE & BAUMUNG 2001). Für Bremen (SEITZ & DALLMANN 1992) und Berlin (OTTO & WITT 2002) werden verschiedene stadtnahe Brutplätze auf Agrarstandorten aufgelistet, jedoch keine aus dem eigentlichen Stadtgebiet. In ihrer Abhandlung zur Stadtökologie nennen SUKOPP & WITTIG (1993) den Kiebitz nur als Rast-, jedoch nicht als Brutvogel. KOOIKER & BUCKOW (1997) zählen den Kiebitz ebenfalls nicht zur Stadtf fauna, führen jedoch an, dass in Stadtrandgebieten naturbelassene Standorte selbst geringer Größe ein erfolgreiches Brüten ermöglichen können, da diese Flächen häufig eine üppige Wildkrautflora mit einem großen Nahrungsangebot (Arthropoden) aufweisen.

Für die Stadt Kiel gibt GALL (1994) 32 Brutplätze des Kiebitzes an, von denen jedoch nur einer im dichter bebauten Bereich liegt (Baustellen-trasse Olof-Palme-Damm/A 215, 2 Paare). Aus den Stadtrandlagen Kiels wurden neben den bei GALL (1994) aufgeführten Vorkommen folgende Brutzeitplätze bekannt:

- 1967-1970 Großbaustelle Kiel-Mettenhof: „im Gebiet brütende Kiebitze“ (SCHLENKER 1975),
- 1968-1972, 1974: ehemaliger Schuttplatz, danach Ruderalfläche, am Meimersdorfer Weg, Kiel-Schulensee: 1 Paar, 1968 und 1972 mit Jungen gesehen (BERNDT, THIEME),
- 1971 Flugplatz Kiel-Holtenau: 5 Paare mit Jungen und Nachgelege (WEIHMANN),
- 1999 und 2000 Baustelle neue Universitäts-Bibliothek (Leibnizstraße): je 1 Paar (Koop).

Im März 2001 wurden wir im Stadtbereich Kiels auf ein balzendes Kiebitzpaar aufmerksam, das sich auf einer Brachfläche neben dem damaligen Ökologiezentrum der Universität Kiel aufhielt (Schauenburgerstraße/Groß Kielstein, s. Abb. 1 und 2). Das Grundstück, auf dem ehemals ein Fabrikgebäude stand, maß 120 x 90 m und war allseitig von 1,50 m bis 2,00 m hohen Mauern, Bau- bzw. Sichtschutzzäunen und/oder Erdwällen umgeben, welche einen öffentlichen Zugang zu der Fläche verhinderten. Die verbliebenen Fundamente des Gebäudes waren großenteils mit einer dünnen Bodenauflage bedeckt und mit ruderalen Pflanzengesellschaften bewachsen. Lediglich in den östlichen und nordwestlichen Randbereichen des Grundstücks befanden sich kleinflächig junge Birken sowie Hochstauden (z.B. Rainfarn *Tanacetum vulgare*). Das auf dem Nachbargrundstück im Westen gelegene Bürogebäude wurde

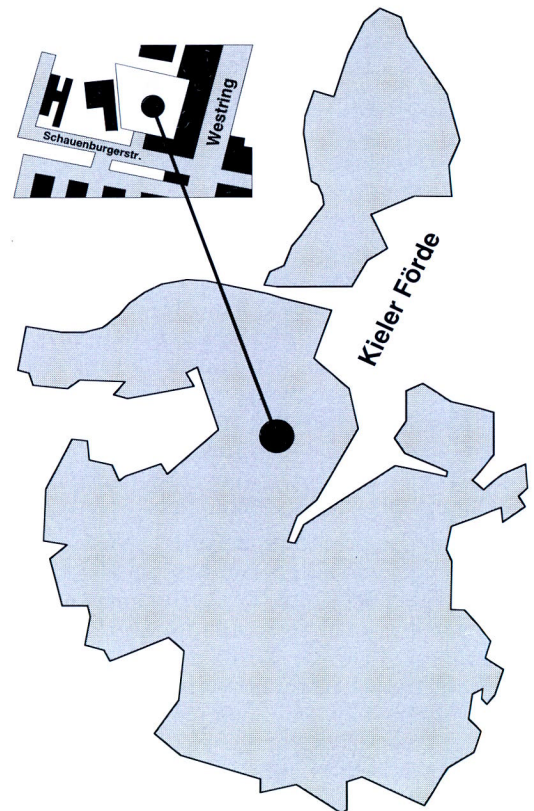


Abb. 1: Lage der Brutplatzfläche des Kiebitzes im Kieler Stadtbereich im Jahr 2001

Fig. 1: Location of the nesting site of the lapwing in the city of Kiel in 2001



Abb. 2: Brutplatzfläche des Kiebitzes in Kiel im Jahr 2001 (Blick von der Schauenburgerstraße über einen Bauzaun nach Norden, im Hintergrund das Verwaltungshochhaus der Universität Kiel; vgl. Abb. 1)

Fig. 2: Nesting site of the lapwing in the city of Kiel in 2001 (view from Schauenburgerstraße across a hoarding northwards, in the background buildings of Kiel university)

von der Brachfläche durch eine Reihe etwa 20 m hoher Bäume (vor allem Pappeln) abgeschirmt. Die Nordgrenze des Grundstücks bildete eine etwa 10 m hohe Gehölz- bzw. Baumreihe. Im Süden sowie im Osten grenzten zweigeschossige Wohnblöcke an das Grundstück. In der Nordhälfte der Fläche waren im Beobachtungsjahr zwei kleine flache Fundament-Vertiefungen bis in den Sommer hinein mit Wasser gefüllt.

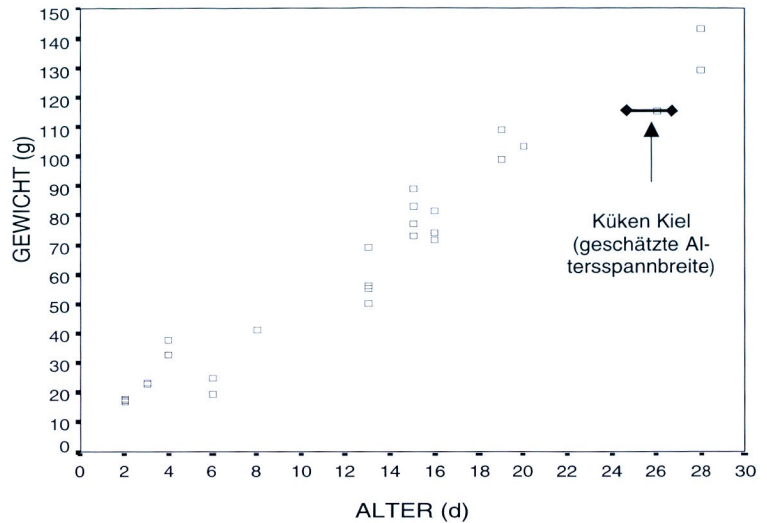
Nachdem das im März bemerkte Kiebitzpaar auch im Folgemonat noch anwesend war, haben wir die Brachfläche am 28. April einmalig kurz begangen und im kiesigen, schütter bewachsenen zentralen Bereich eine Nestmulde mit vier Eiern entdeckt. In der Folgezeit wurde die Brutplatzfläche regelmäßig, z.T. mehrmals wöchentlich, von den geschützten Randbereichen aus mit dem Fernglas kontrolliert. Am 21. Mai waren erstmals drei nur wenige Tage alte Kiebitzpulli zu beobachten. An den folgenden Kontrollterminen war dann nur noch ein Junges zu entdecken, das am 14. Juni gefangen, gewogen, vermessen und beringt wurde. Das Körpergewicht betrug 115 g, die

Kopflänge 51,5 mm und die Schnabellänge 19,6 mm. Die letzte Beobachtung der Kiebitzfamilie gelang am 27. Juni. Bei der nächsten Kontrolle am 8. Juli waren keine Kiebitze mehr anwesend, so dass wir die Größe der Brachfläche (s.o.) sowie die Entfernung des Neststandortes von den vertikalen Randstrukturen vermessen konnten. Der mit einem Maßband ermittelte Abstand zur nächsten Mauer betrug 27 m. Die nächstgelegenen Gehölze befanden sich in einem Abstand von 22 m zu der ehemaligen Nestmulde. Die überstauten Senken waren 30 m vom Neststandort entfernt.

Mit 1,1 ha (120 m x 90 m) ist die Brutfläche in Kiel sehr klein. Brutplätze, die von anderen Landschaftselementen, wie z.B. Siedlungen und Autostraßen, umgeben sind, unterschreiten bei Kiebitzen nur sehr selten eine Mindestgröße von 5 bis 10 ha (Übersicht in GLUTZ et al. 1975). Nach KOOIKER & BUCKOW (1997) bevorzugen Kiebitze Niststandorte, die ihnen eine freie Sicht und dadurch das frühzeitige Erkennen von Boden- und Luftfeinden ermöglichen. So werden Nester auf Ackerflächen entsprechend häufig im Zentrum

Abb. 3: Beziehung zwischen Lebensalter (Tage; d) und Körpergewicht (g) von Kiebitzküken aus dem Beltringharder Koog und Hauke-Haien-Koog (GRUBER in Vorbereitung) im Vergleich zu dem auf der Brachfläche in Kiel beringten Küken im Jahr 2001

Fig. 3: Relation between age (days; d) and weight (g) of lapwing chicks from Beltringharder Koog and Hauke-Haien-Koog (GRUBER in preparation) in comparison to the chick which has been ringed on the waste land in Kiel in 2001.



angelegt, während die Randbereiche der Felder gemieden werden (KOOIKER 1984). KOOIKER & BUCKOW (1997) führen dies darauf zurück, dass vertikale Strukturen in der Nähe von Brutplätzen Beutegreifern als Ansitzwarten dienen können. BERG et al. (1992) ermittelten in Übereinstimmung hiermit für Kiebitzbruten, die weniger als 50 m von vertikalen Strukturen entfernt waren, einen geringeren Schlupferfolg als für Bruten, die weiter entfernt angelegt wurden. In Kiel befand sich die Nestmulde 2001 ebenfalls im zentralen, offenen Bereich der Brachfläche.

Die Verlustursachen für die zwei nach dem 21. Mai nicht mehr beobachteten Pulli sind nicht bekannt. Nach KOOIKER & BUCKOW (1997) ist der Beutedruck in Stadtrandlagen mit kleinparzellierten, gebüsch- und baumreichen sowie technischen Strukturen nicht größer als in der offenen Feldflur; der Bruterfolg ist bei isolierten Paaren jedoch geringer als bei Koloniebrütern. Der Anteil verschiedener Beutegreifer an Gelegeverlusten variiert generell regional stark (KOOIKER & BUCKOW 1997). Über die Bedeutung von Rabenvögeln als Nesträuber bei Kiebitzen gibt es widersprüchliche Angaben. So konnten z.B. KOOIKER & BUCKOW (1997), HABERER (2001) und KÖSTER et al. (2001) keinen Einfluss von Rabenkrähen (*Corvus corone corone*) auf die Bestandsentwicklung des Kiebitzes beobachten, während HEIM (1978) und BESER & VON HELDEN-SARNOWSKI (1982) die Art als bedeutenden Gelegräuber ermittelten.

An der Brachfläche in Kiel waren zu allen Kontrollterminen Rabenkrähen und Elstern (*Pica pica*) anwesend, die von den adulten Kiebitzen wiederholt gehasst wurden. Von einem (zusätzlichen) Prädationsdruck durch Raubsäuger ist auszugehen (s. KÖSTER et al. 2001). B. HOLSTEN (mdl. Mitt.) stellte im Winter 2001/02 auf der Brachfläche im Schnee Trittsuren eines Marders (*Martes spec.*) fest.

Wie aus Abb. 3 ersichtlich, befand sich der Pullus in Kiel zum Zeitpunkt der Beringung in einem Wachstumsstadium, wie es in einer ähnlichen Größenordnung im selben Jahr für etwa gleich alte Küken im Grünland in Köggen an der Westküste Schleswig-Holsteins ermittelt wurde (GRUBER in Vorbereitung, vgl. auch BEINTEMA & VISSER 1989, KOOIKER & BUCKOW 1997). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass das Nahrungsangebot den Bruterfolg auf der Brachfläche in Kiel nicht begrenzt hat. Auch wenn während der Kontrollen keine Affinität des Pullus zu den Wasserflächen beobachtet wurde, dürfte deren Vorhandensein die Entwicklung des Kükens begünstigt haben. Kiebitzjunge sind darauf angewiesen, zusätzlich zur Nahrung Trinkwasser aufnehmen zu können (KOOIKER & BUCKOW 1997).

Die erfolgreiche Stadtbrut in Kiel im Jahr 2001 bestätigt die bekannte Fähigkeit des Kiebitzes, sich bei vorhandenen Kernelementen seiner Habitatanforderungen schnell an neue Umweltsituationen anzupassen, und dort, wo man ihn nicht dabei stört, Kulturfollower zu werden (KOOIKER &

BUCKOW 1997). Die Brut auf der kleinen Brachfläche in Kiel blieb aber eine Ausnahme. Im Frühjahr 2002 wurde zwar über eine Woche hinweg ein einzelner Altvogel auf der Fläche beobachtet, zur Paarbildung kam es aber nicht. Im Jahr 2003 gelang keine Brutzeitbeobachtung des Kiebitzes. Für die spontane Unterstützung unserer Recherche zu Kiebitz-Stadtbruten in Schleswig-Holstein sowie den angrenzenden nördlichen Bundesländern bzw. Stadtstaaten danken wir R.K. BERNDT. H. HÖTKER gab uns wertvolle Anregungen zum Manuskript.

Summary: Successful breeding of the Lapwing in the city centre of Kiel

In spring 2001 we found a Lapwing clutch with four eggs on a piece of waste land in the city of Kiel. The nesting site was 120 m x 90 m in area and sparsely vegetated. It was surrounded by buildings and trees which were permanently occupied by crows. There are very few published records of lapwings nesting in open spaces of this size.

One chick fledged. It is not known whether the other chicks (at least three on 21st of May) were predated or died of poor food availability or other causes. At the age of 24 to 26 days the chick was caught, measured and weighed. A comparison with corresponding data recorded on more optimal breeding sites in Schleswig-Holstein in 2001 indicated no difference in body mass development.

Schrifttum

- BEINTEMA, A.J. (1986): Nistplatzwahl im Grünland: Wahnsinn oder Weisheit? *Corax* 11: 301-310.
- BEINTEMA, A.J. & G.H. VISSER (1989): The effect of weather on time budgets and development of chicks of meadow birds. *Ardea* 77: 181-192.
- BEINTEMA, A.J., O. MOEDT & D. ELLINGER (1995): *Ecologische Atlas van de Nederlandse Weidevogels*. Schuyt and Co., Haarlem.
- Berg, A., T. Lindberg & K.G. Källebrink (1992): Hatching success of lapwings on farmland: difference between habitat and colonies of different sizes. *J. Animal Ecol.* 61: 469-476.
- BERNDT, R.K., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (2002): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 5, Brutvogelatlas. Wachholtz, Neumünster.
- BESER, H.J. & S. VON HELDEN-SARNOWSKI (1982): Zur Ökologie einer Ackerpopulation des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*). *Charadrius* 18: 93-113.
- GALL, T. (1994): Abschlußbericht über das Forschungsvorhaben „Kartierung der Brutvögel der Landeshauptstadt Kiel“. Umweltamt Stadt Kiel, unveröffentlicht.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1975): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas* 6: 405-471. Akadem. Verlagsges., Frankfurt/Main.
- HABERER, A. (2001): Rabenvögel (*Corvidae*) auf Amrum und ihre Auswirkungen auf den Kiebitzbestand (*Vanellus vanellus*) der Insel. *Corax* 18, Sonderheft 2: 141-148.
- HEIM, J. (1978): Populationsökologische Daten aus der Nuoler Kiebitzkolonie *Vanellus vanellus*, 1948-77. *Ornithol. Beob.* 75: 85-94.
- KÖSTER, H., G. NEHLS & K.-M. THOMSEN (2001): Hat der Kiebitz noch eine Chance? Untersuchungen zu den Rückgangursachen des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Schleswig-Holstein. *Corax* 18, Sonderheft 2: 121-132.
- KOOIKER, G. (1984): Brutökologische Untersuchungen an einer Population des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*). *Vogelwelt* 105: 121-137.
- KOOIKER, G. & C.V. BUCKOW (1997): Der Kiebitz. Flugkünstler im offenen Land. Aula, Wiesbaden.
- MITSCHE, A. & S. BAUMUNG (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. *Hamburger Avifaunistische Beiträge*, Band 31.
- OTTO, W. & K. WITT (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. *Berl. Ornithol. Ber.* 12, Sonderheft.
- SCHLENKER, R. (1975): Baustellen als Limikolen-Rastplätze. *Corax* 5: 143-144.
- SEITZ, J. & K. DALLMANN (1992): Die Vögel Bremens. BUND, Landesverband Bremen e.V.
- SUKOPP, H. & R. WITTIG (1993): *Stadtökologie*. Fischer, Stuttgart.

*Helge Neumann, Steffen Gruber, Heinrich Reck,
Universität Kiel, Ökologiezentrum, Olshausen-
straße 75, 24118 Kiel*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 2002-04

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Helge

Artikel/Article: [Erfolgreiche Stadtbrut des Kiebitzes \(*Vanellus vanellus*\) in Kiel 335-338](#)